

Barnabas und die ersten Gemeinden (11)

Barnabas und Paulus hatten ihr Ziel erreicht – oder besser: den Wendepunkt ihrer Reise. Im Auftrag des Heiligen Geistes waren sie vor vielen Monaten in Antiochien aufgebrochen und schlussendlich nach Derbe gelangt, einer Stadt in der Landschaft Lykaonien. Ihre Reise war keine Vergnügungstour gewesen, im Gegenteil: Der Widerstand gegen das Evangelium war zum Teil so heftig entbrannt, dass sie um ihr Leben hatten fürchten müssen, wie zuletzt im 50 km entfernten Lystra. Aber sie hatten sich nie entmutigen lassen, waren immer weitergezogen und hatten nun Derbe erreicht.



Apg 14,21f.: Und als sie jener Stadt [Derbe] das Evangelium verkündigt und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und nach Ikonium und nach Antiochien zurück und befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.

Mit weniger Worten kann man meine erfolgreiche Mission wohl nicht darstellen. Kurz und knapp, nur auf das Eigentliche reduziert, schildert Lukas den Besuch der beiden Apostel in Derbe. Eigentlich erwähnt er nur, dass die beiden dort ankamen, dass sie das Evangelium verkündigten, dass sie viele zu Jüngern machten – und die Stadt wieder verließen. Als wäre das so einfach. Gerade die letzten Wochen hatten ja das Gegenteil gezeigt. Und überhaupt: Ist das »theologisch« korrekt, was Lukas hier schreibt? Hatten wirklich Barnabas und Paulus in »jener Stadt ... viele zu Jüngern gemacht«? Kann man das, Menschen zu Jüngern machen?

Der Satz scheint ein gutes Beispiel für den »literarischen« Charakter der Apostelgeschichte zu sein, die im eigentlichen Sinn ja kein Lehr-, sondern ein Geschichtsbuch sein will. Und wenn der Titel dieses Bibelbuchs, wie die Fußnote der Elberfelder Übersetzung feststellt, eigentlich »Taten (Handlungen) der Apostel« heißen müsste, dann meint das genau das: Gott wirkt durch die handelnden Apostel, die sich ihm als Werkzeuge zur Verfügung stellen. So will es Lukas hier verstanden wissen: Die beiden Apostel kommen

nach Derbe und tun, was sie bisher auch getan haben und wozu sie ehemals aufgebrochen waren: Sie verkünden das Evangelium. Und der Herr bekennt sich zu seinen Leuten und segnet ihren Dienst: Viele glauben und bekehren sich.

In Derbe scheint es keinen Widerstand gegeben zu haben. Jedenfalls keinen, der so bedeutsam gewesen wäre, dass Lukas ihn erwähnt hätte. Ungehindert konnte der Geist Gottes wirken, und tatsächlich waren es viele, die zum Glauben kamen. Einer von ihnen war möglicherweise der später erwähnte Gajus, der Paulus auf seiner dritten Missionsreise (zumindest eine Strecke) begleitete (Apg 20,4).

Bemerkenswert nun ist der weitere Verlauf ihrer Reise, die sie ja im syrischen Antiochien begonnen hatten und dort auch wieder beenden wollten. Um zu diesem Antiochien zu gelangen, wäre es naheliegender gewesen, wenn sie sich in südöstlicher Richtung orientiert hätten, durch Zilizien, die Heimat des Paulus, gezogen wären und sich dann nach Süden gewandt hätten. Dass sie stattdessen den bedeutend längeren Weg zurück wählten, der sie wieder über Lystra, Ikonium und Antiochien (Pisidien) und dann nach Süden ans Mittelmeer führte, war erklärte Absicht: Die neu entstandenen Gemeinden aufzusuchen, sie zu ermuntern und im Glauben zu befestigen, darum ging es den beiden Aposteln.

Sie wussten nämlich um die Anfeindungen, denen die jungen Versammlungen ausgesetzt waren, und um die persönlichen Anfechtungen, die damit verbunden sein konnten. Sie erinnerten sich aber auch an den Hass, der ihnen

– vor allem seitens der Juden – in den genannten Städten entgegengeschlagen war. Aber das erschien ihnen als das kleinere Übel. Viel schlimmer war für sie der Gedanke, dass der Glaube der Neubekehrten den feindlichen Angriffen erliegen und Schiffbruch erleiden würde, dass der Herr verunehrt und sie um die Früchte ihrer Arbeit gebracht würden.

Das war ihnen Motivation genug, die Versammlungen erneut aufzusuchen und die Jünger zu ermahnen, »im Glauben zu verharren« – was ja sozusagen eines der »geistlichen Spezialgebiete« von Barnabas war, seine »Kernkompetenz«, wie man heute zu sagen pflegt. Wir erinnern uns: Das Erste, was Lukas über den missionarischen Dienst von Barnabas mitteilte, war der Hinweis, dass er sich freute, als er »die Gnade Gottes sah«, und »alle ermahnte, mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren« (Apg 11,23). So wird er bzw. werden sie es auch hier gemacht haben: Sie sprachen den Gläubigen Mut zu – und verwiesen gleichzeitig darauf, dass Widerstand einkalkuliert werden muss, dass Christusgläubige mit vielen Trübsalen zu rechnen haben – und es eigentlich »unnormal« ist, wenn es nicht so ist.

Fiel den beiden, als sie nach Lystra kamen, eigentlich schon diese Familie auf, wo die Frau Jüdin war und ihr Mann Grieche? Die einen Sohn hatten, der auf den Namen Timotheus hörte? Es ist natürlich spekulativ, aber durchaus nicht unwahrscheinlich, dass die beiden diese Familie kennenlernten, zumal Eunike, wie die Mutter hieß, offensichtlich sehr glaubensstark gewesen sein muss (2Tim 1,5). Was



wird das für einen Eindruck auf den jungen Mann gemacht haben, als er die Steinigung von Paulus miterlebte – und vor allem, wie die beiden Missionare darauf reagierten, die jetzt wieder zurückgekehrt waren, um den Gläubigen zu dienen? Das war den beiden offenbar ernst. In eine so reale Gefahr begibt man sich nicht leichtfertig.

Apg 14,23: Als sie ihnen aber in jeder Versammlung Älteste erwählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn an, an den sie geglaubt hatten.

In diesem Vers fasst Lukas schlaglichtartig zusammen, was die beiden Brüder auf ihrer »Heimreise« noch erledigten. Und wenn wir den Umfang der Berichterstattung ihrer Rückreise mit dem der Hinreise vergleichen, stellen wir fest, dass er nur einen Bruchteil der bisherigen Schilderungen ausmacht –

obwohl die Entfernung ja die gleiche war.¹ Das lag entweder daran, dass das nun noch Mitzuteilende eine deutlich geringere Bedeutung und Wichtigkeit hatte als die zuvor verfassten Missionsberichte – oder aber so »normal« war, dass es keiner umfänglichen Aufmerksamkeit bedurfte.

Dabei ist dieser Vers zumindest in zweierlei Hinsicht bemerkenswert. Zum einen ist hier wie selbstverständlich von Versammlungen (Gemeinden) die Rede, die vorher überhaupt nicht erwähnt wurden. Das letzte Mal, dass Lukas diesen Ausdruck gebrauchte, war, als er die Propheten und Lehrer aufzählte, die zur Gemeinde in Antiochien gehörten. Der nachfolgende Überblick listet die Städte auf, die die Apostel auf ihrer ersten Missionsreise besuchten, was sie dort taten und was Lukas als Ergebnis ihrer Missionsarbeit benennt:

Seleuzia (Hafenstadt)	• sie nahmen ein Schiff		13,4
Salamis (Zypern)	• sie »verkündigten ... das Wort Gottes in den Synagogen der Juden«		13,5
Paphos (Zypern)	• sie verkündigten dem Statthalter »das Wort Gottes«	• der Statthalter glaubte	13,6–12
Perge (Pamphylien)	• Johannes kehrte zurück		
Antiochien (Pisidien)	• sie verkündigten in der Synagoge »das Wort dieses Heils« • sie wiesen darauf hin, dass durch Jesus »Vergebung der Sünden« möglich ist	• viele Juden und Proselyten folgten ihnen • viele aus den Nationen verherrlichten das Wort des Herrn und glaubten • »Das Wort des Herrn wurde durch die ganze Gegend verbreitet.«	13,14–52
Ikonium	• sie verkündigten zunächst in der Synagoge • sie verweilten lange Zeit und »sprachen freimütig in dem Herrn«	• eine große Menge (Juden und Griechen) glaubte • die Menge spaltete sich, einige hielten sich zu den Juden, andere zu Paulus und Barnabas	14,1–6

1 Sieht man vom Besuch der Insel Zypern ab, die auf der Rückreise nicht angelaufen wurde.

Lystra	<ul style="list-style-type: none"> • sie verkündigten das Evangelium • sie forderten dazu auf, sich »von diesen nichtigen Götzen (zu) bekehren ... zu dem lebendigen Gott« 	<ul style="list-style-type: none"> • Juden aus Antiochien wiegelten die Menge auf, Paulus wurde gesteinigt • Jünger umringten den gesteinigten Paulus 	14,7–20
Derbe	<ul style="list-style-type: none"> • sie verkündigten »in jener Stadt das Evangelium« 	<ul style="list-style-type: none"> • sie machten viele zu Jüngern 	14,20.21

Gemeinden werden hier zwar nicht ausdrücklich genannt, sie waren aber da – entstanden durch die Mission der beiden Apostel. Überall, wo Menschen zum Glauben kommen, sind sie Glieder an dem einen Leib (der Gemeinde/Versammlung; Kol 1,24) – dessen Haupt der Herr ist. Mit der von Gott gewirkten Wiedergeburt gehört ein Gläubiger unmittelbar zur Gemeinde Gottes, die seit Pfingsten besteht und bis zur Wiederkunft des Herrn auf der Erde sein wird.

Je nach Kontext kann das Wort *Versammlung/Gemeinde* im Neuen Testament ganz unterschiedliche Bedeutungen haben, und zum Teil wird es auch in der Apostelgeschichte differenziert verwendet.

- Am umfassendsten wird es z. B. in Eph 5,25 gebraucht, wo darauf verwiesen wird, dass Christus »die Gemeinde liebt und sich selbst für sie hingegeben« hat (*universale* Gemeinde, so auch in Apg 8,3).

- Auf die (aktuell) weltweite Versammlung bezieht sich z. B. 1Kor 12,28, wo von den verschiedenen Gaben und Verantwortungen die Rede ist, die Gott »in der Gemeinde« gegeben hat (*globale* Gemeinde, so auch in Apg 20,28).

- Auf die Region bezogen wird der Versammlungsbegriff z. B. in 1Kor 17,19, wo Grüße von »den Versammlungen Asiens« bestellt werden (*regionale* Gemeinde, so auch in Apg 9,31).

- Wenn Lukas in Apg 11,22 schreibt, dass man in »der Versammlung, die in Jerusalem war«, gehört hatte, was sich in Antiochien getan hatte, dann ist damit die lokale Bedeutung des Wortes gemeint (*lokale* Gemeinde, so auch in Apg 8,1; 11,22).

- In seiner »kleinsten« Bedeutung wird das Wort z. B. im Brief an die Kolosser verwendet (Kol 4,15), wo »die Versammlung« begrüßt wird, »die in seinem Haus ist«, im Haus von Bruder Nymphas nämlich, der in Kolossä oder in Laodizäa wohnte (*Hausgemeinde*).

Wenn wir diese Differenzierung zugrunde legen, dann gehörten die Gläubigen, die in Lystra, Ikonium und Antiochien wohnten und nun von Barnabas und Paulus aufgesucht wurden, jeweils zu den ersten vier Kategorien. Hausgemeinden wird es an diesen Orten wahrscheinlich noch nicht gegeben haben.²

Die zweite Besonderheit des Verses liegt in der eher beiläufig erwähnten Absicht der beiden Apostel: Älteste für die neu entstandenen Gemeinden. Ob Lukas sich hat vorstellen können, dass dieser en passant gegebene Hinweis das Zeug dazu haben würde, unterschiedlichste Theorien über biblische Gemeindestrukturen zu befeuern? Erkennbar wird die Brisanz dieses Hinweises an seiner Übersetzung: Da werden Älteste



² Der Begriff *Hausgemeinde* ist eher unüblich, obwohl er eigentlich meistens korrekt wäre. Denn wenn wir daran festhalten, dass die Gläubigen eines Ortes – auch wenn sie sich in verschiedenen Räumen, zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedenen Schwerpunkten versammeln – zur jeweiligen Ortsgemeinde gehören, dann hat die einzelne Gemeinde eben den Charakter einer Hausgemeinde.



erwählt, gewählt, bestimmt, angeordnet, eingesetzt, berufen. Die Wahl des Verbs verdeutlicht die Bandbreite der Möglichkeiten ihres Zustandekommens. Dabei wüssten wir zu gerne, wie es denn damals ablief – und wie es dann auch heute ablaufen sollte. Haben die beiden die Ältesten autokratisch bestimmt? Wenn ja, nach welchen Kriterien? Denn Willkürlichkeit ist wohl ausgeschlossen. Wurden sie von der jeweiligen Gemeinde vorgeschlagen und dann von den Aposteln eingesetzt – oder gar gewählt und von den beiden nur noch bestätigt?

Viele Varianten sind denkbar, doch Lukas schweigt darüber und lässt es offen. Nur so viel: Bevor die beiden Brüder die genannten Versammlungen erneut besuchten, hatte es dort keine Ältesten gegeben. Als sie sie wieder verließen, um weiterzuziehen, gab es Älteste. Wie der »Findungsprozess« konkret aussah, teilt Lukas nicht mit, aber ganz sicher waren die beiden daran beteiligt – zumindest haben sie ihn initiiert. Und das ist durchaus etwas Besonderes, denn in Antiochien, ihrer Heimatgemeinde, gab es keine Ältesten – jedenfalls werden sie dort nicht erwähnt. Von Propheten und Lehrern ist da die Rede, von Ältesten nicht. Man hätte es durchaus erwarten können, zumal sie größtmäßig nicht unbedeutend und zu einem Zentrum der Heidenmission geworden war, was sicher zuweilen besonderen Klärungsbedarf hervorrief. Überhaupt ist in der Apostelgeschichte lediglich von zwei Versammlungen die Rede, in der es Älteste gab: Jerusalem (11,30) und Ephesus (20,17) – und künf-

tig eben auch Lystra, Ikonium und Antiochien (Pisidien). Nicht aber in Derbe – oder sollte Lukas das, aus welchen Gründen auch immer, verschwiegen haben?

Als der Findungsprozess beendet war und feststand, wer die »neuen Ältesten« waren, wurden sie unter Gebet und Fasten dem Herrn anbefohlen, »an den sie geglaubt hatten«. Eine Selbstverständlichkeit eigentlich, dieser Nachsatz. Das setzt man doch voraus, dass ein Ältester gläubig ist. Aber Lukas hebt es extra hervor – vielleicht weil er nochmals darauf verweisen möchte, dass diese Missionsreise gesegnet war, dass Menschen sich von den Götzen zu dem lebendigen Gott bekehrt hatten und nun zur Gemeinde Gottes gehörten und diese auch inmitten der ungläubigen Bevölkerung darstellten. Wenn wir mit guten Gründen den Zeitraum der gesamten ersten Missionsreise mit zwei Jahren ansetzen, ahnen wir, wie lange diese schon gläubig waren, die jetzt als Gemeindeälteste feststanden und der Gnade des Herrn befohlen wurden.

Apg 14,24–26a: Und nachdem sie Pisidien durchzogen hatten, kamen sie nach Pamphylien; und als sie in Perge das Wort geredet hatten, gingen sie hinab nach Attalia; und von dort segelten sie ab nach Antiochien ...

Es ist nur noch ein Satz, der die beiden von ihrer Heimatgemeinde trennt. Und von der noch zurückzulegenden Reiseroute durch Pisidien und Pamphylien wird lediglich die Stadt Perge genannt, wo sie sich eine Zeitlang aufhielten, bevor sie nach Attalia weiterzogen. Mit

Perge verbanden Paulus und Barnabas wohl eher ungute, schmerzliche Erinnerungen. Da hatte sich Johannes Markus von ihnen getrennt, um wieder nach Jerusalem zurückzukehren. Ob sie das damals abgehalten hatte, in dieser Stadt zu missionieren? Lukas teilt uns darüber nichts mit, wohl aber, dass sie jetzt in Perge »das Wort« redeten. Wie bereits erwähnt, ist es für Lukas offensichtlich von besonderer Bedeutung, dass »das Wort« gepredigt wurde. Über 30 Mal hebt er das in der Apostelgeschichte hervor, oft mit dem Zusatz »Gottes« bzw. »des Herrn«. Und gerade die erste Missionsreise scheint durch die Verkündigung »des Wortes« gekennzeichnet gewesen zu sein: Achtmal wird es hier ausdrücklich hervorgehoben, mehr als auf allen weiteren Missionsreisen zusammen.

Eine Reaktion auf die Verkündigung des Wortes scheint es in Perge nicht gegeben zu haben, zumindest wird nichts darüber mitgeteilt – auch die Stadt selbst wird im Neuen Testament nicht nochmals erwähnt. Wie lange sich die beiden dort aufgehalten haben, erfahren wir ebenso wenig. Nur dass sie anschließend Richtung Küste weiterzogen und in der Hafenstadt Attalia ein Segelboot fanden, mit dem sie nach Antiochien reisten. Es muss wohl Seleuzia heißen, was die Hafenstadt von Antiochien war, das selbst ja mehr im Landesinnern lag. Aber das war Lukas jetzt nicht so bedeutsam. Ihm ging es um Wichtigeres: Die beiden waren dort angekommen,

Apg 14,26b: ... von wo aus sie der Gnade Gottes anbefohlen worden

waren zu dem Werk, das sie erfüllt hatten.

Kann man den Abschluss einer Arbeit besser ausdrücken, als Lukas es hier tut: zurückzukehren zu denen, die sie ausgesandt hatten – im berechtigten Bewusstsein, die Aufgabe erfüllt zu haben, die man ihnen zu tun aufgetragen hatte? Zu »dem Werk« waren sie vom Heiligen Geist ausgesondert und berufen worden (Apg 13,2), und genau dieses Werk hatten sie vollumfänglich erfüllt.

Apg 14,27: Als sie aber angekommen waren und die Versammlung zusammengebracht hatten, erzählten sie alles, was Gott mit ihnen getan und dass er den Nationen eine Tür des Glaubens aufgetan habe.

Es scheint, als hätte es zur Erholung von den Strapazen weder Anlass noch Zeit gegeben. Auch von einer Begrüßung, einem »Herzlich willkommen« seitens der Gemeinde ist nicht die Rede. Das Werk muss weiterlaufen, und dazu gehört auch der Missionsbericht. Der spielt im Dienst für Gott eine nicht unwichtige Rolle und wird auch später noch erwähnt (Apg 15,3.12; 21,19f.). Im Übrigen hat er durchaus Tradition: Als die Jünger, so schreibt es Lukas in seinem Evangelium, von ihrer Mission zu Jesus zurückgekehrt waren, »erzählten sie ihm alles, was sie getan hatten« (Lk 9,10). Das formuliert er hier anders – und wahrscheinlich sehr bewusst. Paulus und Barnabas berichteten nicht, was sie getan hatten, sondern »was Gott mit ihnen« getan hatte. Sie waren nur die Werkzeuge gewesen, die sich hatten gebrauchen lassen. Gott



war der Handelnde, Gott war es gewesen, der den Nationen die Tür geöffnet hatte. Das war schon Abraham verheißen, von den Propheten immer wieder in Aussicht gestellt und jetzt realisiert worden. Die Tür zu Gott war geöffnet – und zwar durch Glauben. Weder durch Werke noch durch Beschneidung. Das allerdings sahen einige anders!

Horst von der Heyden